



CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag • Platz der Republik 1 • 11011 Berlin

An die
Mitglieder der CDU/CSU-Fraktion
im Deutschen Bundestag

im Hause

Berlin, 28. Juni 2024

Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum stärken

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in dieser Woche wurde der Gesetzesentwurf der Bundesregierung zum „Gesundheitsversorgungsstärkungsgesetz“ (GVSG) erstmalig im Plenum des Deutschen Bundestages debattiert. Dieser Gesetzesentwurf wird seinem Namen in keiner Weise mehr gerecht. Das GVSG ist nicht der große Wurf in der Gesundheitsversorgung, den der Bundesgesundheitsminister vollmundig versprochen hat. Jedoch wäre ein Neuaufschlag im Gesundheitswesen angesichts der immer schwieriger werdenden Herausforderungen in der flächendeckenden medizinischen Versorgung dringend notwendig.

Um der ungünstigen Kombination von Strukturwandel, einer älter werdenden Gesamtbevölkerung und mangelnden Fachkräften entgegenzutreten, bringen wir unseren Antrag „Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum stärken“ ein ([BT.Drs. 20/11955](#)). Denn der richtige Weg ist es, bestehende Strukturen weiterzuentwickeln und in diese zu investieren. Dies soll sich konkret darin äußern, Kernelemente der Gesundheitsversorgung, wie niedergelassene Ärztinnen und Ärzte zu stärken. Nur so kann die Versorgungssicherheit im ländlichen Raum auf eine zielgerichtete, effiziente und wirtschaftliche Weise weiterhin gewährleistet werden.

Im Folgenden möchten wir Ihnen die wichtigsten Punkte unseres Antrags noch einmal zusammenfassen und auch für Ihre Wahlkreisarbeit darstellen:

1. Die von der Bundesregierung angekündigte Endbudgetierung muss nun zügig umgesetzt werden, damit insbesondere im ländlichen Raum die Versorgung erhalten bleibt. Doch von der Endbudgetierung dürfen nicht – wie im Gesetzesentwurf vorgesehen – nur Hausärztinnen und Hausärzte profitieren, die Fachärzteschaft muss auch mitgedacht werden.

Tino Sorge MdB
Gesundheitspolitischer
Sprecher

Platz der Republik 1
11011 Berlin

T 030. 227-77410
F 030. 227-76408

tino.sorge@bundestag.de
www.cducusu.de

Simone Borchardt MdB
Berichterstatte(r)in für ärztliche
Versorgung

Platz der Republik 1
11011 Berlin

T 030. 227-71470
F 030. 227-36878

simone.borchardt@bundestag.de
www.cducusu.de

Gleichzeitig brauchen wir – besonders im Hinblick auf den ländlichen Raum – konkrete Steuerungsmechanismen, um einer Ballung von Haus- und Fachärztinnen und -ärzten in den Großstädten vorzubeugen. In dem Gesetzesentwurf fehlen diese Maßnahmen komplett, so laufen wir Gefahr, den ländlichen Raum abzuhängen.

2. Doppelstrukturen und Bürokratie müssen in der Versorgung abgebaut werden. Es darf nicht sein, dass in Deutschland ineffiziente Strukturen aufgebaut werden, die erfahrungsgemäß als Kostentreiber fungieren und wenig an der Versorgungssituation verändern. Die vom Bundesgesundheitsminister favorisierten Gesundheitskioske haben dahingehend sogar den negativen Effekt, dass dringend benötigtes Fachpersonal von anderen Stellen im Gesundheitswesen entnommen wird. Zudem sind sie bei einer mangelnden Effizienz sehr kostspielig – ein Gesundheitskiosk kostet durchschnittlich 400.000 Euro.
3. Die Überwindung der Sektorengrenzen muss konsequenter angegangen und die Umsetzung der Ambulantisierung vordringlich vorangetrieben werden. Es ist wichtig, dass mehr ambulante statt stationärer Leistungen erbracht werden können. Nur so können Ressourcen effektiv gehoben, unnötige Krankenhausaufenthalte vermieden und langfristig Kosten eingespart werden. Dabei wird auch die Delegation von Leistungen eine immer größere Rolle einnehmen.
4. Der demographische Wandel macht auch vor der Ärzteschaft keinen Halt. Um auch künftig eine angemessene ärztliche Versorgung sicherstellen zu können, darf die Frage nach dem Zugang zu Medizinstudiengplätzen nicht außer Acht gelassen werden. Zusammen mit den Ländern muss eingehend geprüft werden, inwiefern der Zugang zum Studium der Humanmedizin besser und zielgerichtet ermöglicht wird.
5. Bereits jetzt sind zehn Prozent aller behandelnden Ärztinnen und Ärzte über 65 Jahre alt. Es müssen dringend Anreize geschaffen werden, dass zum Beispiel berentete Ärztinnen und Ärzte oder Gesundheitspersonal weiterhin zumindest im verminderten Rahmen einer Tätigkeit im Gesundheitssystem nachgehen können und wollen.
6. Die Einführung einer Chronikerpauschale ist zwar grundsätzlich zu begrüßen, diese Regelung ist aber unausgereift. Wir brauchen eine Stärkung des Hausarztmodells, um eine gezielte Patientensteuerung zu ermöglichen und Ressourcen im Gesundheitswesen effizient zu heben.

7. Modelle wie AGnES (Arztentlastende, Gemeindenahe, E-Health-gestützte, Systemische Intervention) oder VERAH (hochqualifizierte Weiterbildungsmaßnahme für Medizinische Fachangestellte) müssen flächendeckend im ländlichen Raum integriert werden. Nur so kann hochqualifiziertes medizinisches Personal gezielt gefördert werden, um die behandelnden Ärztinnen und Ärzte signifikant zu entlasten und die Qualität der Patientenversorgung zu steigern.
8. Um die Versorgung mit Arzneimitteln auch in ländlichen Gebieten sicherzustellen, fordern wir Fördermaßnahmen, die gemeinsam mit den Ländern erarbeitet werden sollen, für Neugründungen von Vor-Ort-Apotheken in unterversorgten Regionen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, mit diesem Antrag zeigen wir, dass wir die Probleme in der medizinischen Versorgung ganzheitlich und zielführend angehen. Wir hoffen, dass dieser Antrag eine Unterstützung bei Ihrer Arbeit in den Wahlkreisen darstellt.

Herzliche Grüße


Tino Sorge, MdB


Simone Borchardt, MdB